

Instrumente, Präparations- u. Conservationsmethoden etc. etc.

Chun, C., Katechismus der Mikroskopie. 8°. 160 pp. Leipzig (J. J. Weber) 1885.

Savastano, L., *Tecnica microscopica vegetale. Trattamento delle gemme fiorali di agrumi con l'acido picrico.* (Rivista Italiana di Scienze Naturali. [Napoli.] I. 1885. Fasc. 1. p. VII.)

Van Heurck, Henry, *Le diatomoscope.* (Le Guide scientifique, journal de l'amateur des sciences. [Bruxelles.] 1885. No. 4.)

Sammlungen.

Camus, J. ed Penzig, O., *Illustrazione del Ducale Erbario Estense del XVI. Secolo, conservato nel R. Archivio di Stato di Modena.* (Atti della Soc. dei Naturalisti di Modena. Ser. III. Vol. IV.) 8°. 46 pp. Modena 1885.

Im Staatsarchiv von Modena wird unter den Documenten und Papieren des Hauses Este ein altes Herbarium verwahrt, mit dem Titel „Erbario ducale Estense“, mit 182 aufgeklebten Pflanzen, zu einem Pergamentbände vereint. Die Verff. haben dies Herbarium einem eingehenden Studium unterworfen, und zunächst Alter und Herkunft desselben festgestellt. Die Wasserzeichen des zum Aufkleben verwandten Papiers sind identisch mit denen von officiellen Documenten, Briefen etc. aus Ferrara aus den letzten 2 Decennien des 16. Jahrhunderts; der in der Pflanzen-Nomenclatur gebrauchte Dialect und die Orthographie weisen ebenfalls auf dieselbe Herkunft und dasselbe Alter; die conservirten Pflanzen gehören zum Theil der venetischen Flora an (*Lamium Orvala*), sodass die Verff. keinen Zweifel hegen, dass jenes Herbarium am Ende des 16. Jahrhunderts zu Ferrara angelegt worden sei. Die Epoche kann noch genauer bestimmt werden: sie liegt zwischen 1585 und 1599, da im letztgenannten Jahre der Hof und das Archiv der Este von Ferrara nach Modena übersiedelten, und da andererseits (für 1585) das „Herbario Nuovo“ von C. Durante in den Randnoten citirt wird. Einige Theile des Herbars sind vielleicht auch noch älter. Wer dasselbe gesammelt und angelegt, konnte bei dem völligen Mangel jeder diesbezüglichen Angabe nicht bestimmt werden; Irrthümer in der Bestimmung, Sprachmängel etc. deuten darauf, dass vielleicht einer der Hofgärtner sich dieser Mühe unterzogen habe, um so mehr, als sich viele der hier getrockneten Pflanzen in zwei handschriftlichen Katalogen der in den herzoglichen Gärten zu Ferrara cultivirten Pflanzen wiederfinden.

An die Auffindung einer in Ferrara angelegten Sammlung gepresster Pflanzen aus jenem Jahrhundert knüpfen die Verff. einige historische Betrachtungen über die Entstehung der Herbarien, von denen wir hier die Resultate kurz wiedergeben.

Im Allgemeinen wird angenommen, dass der Engländer *Falconer*, welcher gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts am Hof zu Ferrara lebte, der Erste gewesen, welcher das Pressen der Pflanzen und deren Con-

servirung auf Papierbogen eingeführt habe. Sprengel, welcher auch dem *Musa Brasavola*, aus derselben Epoche, ein grosses Herbar zuschreibt, irrt hierin, wie die Verff. zeigen: die von Amato Lusitano (zwischen 1540 und 1547) bei *Brasavola* gesehene und in des Ersteren Schriften erwähnte Sammlung war eine Zusammenstellung der in jener Zeit gebräuchlichen Droguen, in Kasten und Schubladen, aber nicht eine Sammlung gepresster Pflanzen. Auch Matthioli erwähnt häufig ähnliche Sammlungen, die mit den jetzigen „Herbarien“ nichts zu thun haben. E. Meyer gibt in seiner „Geschichte der Botanik“ an, dass der Italiener Luca Ghini (1534—1544 in Bologna, dann in Pisa) noch vor Falconer ein Herbarium (im modernen Sinne) besessen habe und dass F. von ihm jene damals neue Kunst gelernt habe. Aber die Verff. zeigen mittelst zahlreicher, hier nicht ausziehbarer Citationen, dass auch diese Angabe auf Irrthum beruht: die von Meyer als Belege citirten Brief-Fragmente des Matthioli und Maranta können ganz anders gedeutet werden, und es existirt thatsächlich kein anderer Hinweis auf ein von Luca Ghini angelegtes Herbar. Aldrovandi, welcher den litterarischen Nachlass von L. Ghini untersucht hat, erwähnt mit keinem Worte eine derartige Sammlung, sodass die Priorität in der That dem Falconer zuzukommen scheint. Aus einem von den Verff. citirten Briefe erhellt überdies, dass das Herbarium des Aldrovandi älteren Ursprunges ist, als das des Caesalpinus, da ersterer schon im Jahre 1554 Pflanzen sammelte und presste.

Einige andere Fragen werden noch in der Einleitung behandelt, so der Verkehr des Hofes von Ferrara mit dem Orient behufs Erwerb von Pflanzen, Zwiebeln, Samen und Droguen, und wird ein diesbezüglicher, interessanter, von Alfonso d'Este II. im Jahre 1574 an Mehemet Bassa gerichteter Brief hier veröffentlicht. Die Gärten in Ferrara mussten im 16. Jahrhundert einen weitgehenden Ruf haben; die Verff. citiren einige hierauf bezügliche Stellen älterer Autoren und veröffentlichten einen von König Ferdinand 1552 aus Wien an Herzog Ercole gesandten Brief, worin ersterer die Sendung eines seiner Hofgärtner nach Ferrara anzeigt, mit der Bitte, demselben alle Schätze der dortigen Gärten zu zeigen.

Der Garten der Familie Azajoli in Ferrara scheint schon gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts als Botanischer Garten zur Demonstration der „Simplicia“ gedient zu haben, wie aus einigen von den Verff. beigebrachten Citaten des Amato Lusitano hervorgeht — eine für die Geschichte der Botanischen Gärten nicht unwichtige Notiz.

In Folge werden die zwei oben erwähnten Kataloge der herzoglichen Gärten aus dem 16. Jahrhundert abgedruckt, und endlich ausführliche Erläuterungen der im „Ducale Erbario Estense“ befindlichen gepressten Pflanzen gegeben. Zahlreiche kritische und historische Bemerkungen begleiten die Wiedergabe der im Herbarium beigezeichneten Noten; die Mehrzahl der Species konnte aus den oft sehr unvollständigen Ueberbleibseln bestimmt werden. Einige der hier conservirten Arten sind wichtig, besonders für die Geschichte der Einführung von Zier- oder Nutzpflanzen.

So z. B. ein gut erhaltenes Exemplar von *Nicotiana Tabacum*, mit der Note „Tabacho over Herba Regina“, wohl der älteste uns erhaltene

Rest der Tabakspflanze. — Bei *Oxalis stricta* bemerken die Autoren, dass diese Pflanze nicht, wie allgemein angenommen ist, amerikanischen Ursprungs ist, sondern der Alten Welt angehört, da sie deren kenntliche Abbildung und Beschreibung in einem in Modena befindlichen Manuscript von 1458 aufgefunden haben. — *Mirabilis Jalapa* und *Prunus Laurocerasus*, beide in jenem Herbar vorhanden, waren ganz neue Errungenschaften der Horticulturn jener Zeit. Ein gepresster Fruchtweig von *Caryophyllus aromaticus* im Erbario Estense zeigt, dass schon gepresste Pflanzen zu jener Zeit vom Orient an den Hof von Ferrara gesandt wurden; *Cassia obovata* (damals in Italien cultivirt) und *Andropogon Nardus* („Spigo Nardo“) sind ebenfalls wichtige Arten jener Sammlung. Reste von *Tropaeolum minus* gehörten jedenfalls den ersten (1596) in Italien eingeführten Exemplaren dieser Art an; *Solanum Lycopersicum* mit dem Namen „Pomi di Ettiopia over Pomi d'oro“, *Ipomaea Quamoclit* („Veluschio ceruleo cosi detto da Castor Durante“), *Hedysarum coronarium* („Adissaro d'India“) sind ebenfalls bemerkenswerth.

Die letzte Pflanze des Herbars ist „*Aloe che nasce in Italia*“, ein Blatt von *Aloe vulgaris*. Die Autoren erinnern hier an die Verwirrung, die zwischen „*Aloe*“ und „*Agave*“ von den älteren Schriftstellern gemacht wurde; *Aloe vulgaris* scheint wirklich im Mittelalter in Apulien heimisch gewesen zu sein, da auch schon Manuscripte des 12. Jahrhunderts von einer *Aloe* sprechen „*quae in Nimidia, Persia, Graecia, Apulia reperitur*“; jedenfalls ist sie nicht amerikanischen Ursprungs, wie, wunderlicher Weise, Nyman in seinem *Conspectus Fl. eur.* p. 178 angibt. Penzig (Modena).

Gelehrte Gesellschaften.

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe vom 2. Juli 1885.

Herr Prof. Dr. **Eduard Tangl** an der Universität in Czernowitz übersendet eine Abhandlung unter dem Titel: „Studien über das Endosperm einiger Gramineen.“

Die Hauptergebnisse dieser Untersuchung lauten folgendermaassen:

Die Inhalte der Aleuron- und Stärkezellen befinden sich im gegenseitigen Zusammenhange, welcher bewirkt wird durch sehr feine, in den ungetüpfelten Membranen verlaufende Fäden. Letztere sind wenigstens in den Scheidewänden der Aleuronzellen von protoplasmatischer Natur.

Aus dem Verhalten der Aleuronzellen bei der Keimung geht hervor, dass die primäre Membran der Innen- und Seitenwände, sowie der grösste Theil der aus Cellulose bestehenden Verdickungsmasse derselben als Reservestoff fungirt. Die Resorption der Verdickungsmasse kommt unter stäbchenartiger Differentiirung letzterer zu Stande. Das die Verdickungsmasse der Aleuronzellen nach innen abschliessende, gegen die Einwirkung der Keimungsagentien sehr resistente Grenzhütchen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Penzig Otto

Artikel/Article: [Sammlungen 167-169](#)